

Erster Schritt für einen Online-Marktplatz

Stadtrat verabschiedet Bewerbung für Teilnahme am Bundes-Projekt „Smart Cities“

VON PHILIPP KÖSTER

Achim – Wie kann man dem städtischen Einzelhandel in Achim in der Zange zwischen Dodenhof und Weserpark Leben einhauchen? Welche Möglichkeiten gibt es für die Gewerbetreibenden der Stadt, Einnahmen aus dem Online-Handel zu kassieren?

Ein Modellprojekt ist die „Digitale Stadt“. Kommunen können sich dabei um Fördergelder aus einem Programm der bundeseigenen Kreditanstalt für den Wiederaufbau (KfW) bewerben. Mit üppigen 750 Millionen Euro ist ein Fördertopf bestückt. Mithilfe von Mitteln daraus könnte auch Achim zu einer sogenannten Smart City werden. Es geht dabei um eine digitale Plattform, auf der sich Geschäftsinhaber und Gastronomen präsentieren können, Veranstaltungen und Aktionen aufgeführt werden und dergleichen mehr.

40 000 Euro als Anschubfinanzierung hatte der Stadtrat im Zuge der Haushaltsberatungen für 2019 und 2020 bewilligt. Am Donnerstagabend ging es in diesem Gremium



Rat und Unternehmerzusammenschluss wollen etwas gegen Leerstände in Achim tun.

FOTO: KÖSTER

um die Verabschiedung eines entsprechenden Projektantrags, um möglichst rasch in den Genuss von Fördermitteln zu kommen.

Doch stand dieser Tagesordnungspunkt zunächst auf der Kippe. Die Politik wollte sich eigentlich näher mit dem Thema befassen, ehe es einen Beschluss gibt, hatte es aus dem nicht-öffentlichen Verwaltungsausschuss geheißt. Herfried Meyer (SPD) warb aber dafür, den Tagesordnungspunkt zu diskutieren. „Die Zeit drängt, um auf den Zug aufzuspringen“, sagte er und berichtete von ei-

nem Gespräch mit Ingo Freitag von der Unternehmergemeinschaft vom Vormittag. Es gehe um eine „niedrigschwellige Möglichkeit für Firmen, sich zu präsentieren“.

Ähnlich der fraktionslose Larne Sprenger: Vor dem Hintergrund von Leerständen sei der Projektantrag ein erster „Step für einen regionalen Online-Marktplatz. Damit kann man den Firmen erklären, was das Internet bedeutet und welches Geld man damit generieren kann“.

Auch der FDP-Fraktionsvorsitzende Hans-Jakob Baum

sprach sich für diese „Anschubfinanzierung“ aus.

Isabel Gottschewsky von der CDU ärgerte sich hingegen über das Verfahren im Sauseschritt. „Das hätte noch mal im Stadtentwicklungsausschuss vorgestellt werden müssen. Immer drängt die Zeit. Immer kriegen wir was vorgeknallt. Das passt mir gar nicht“, monierte die Fraktionsvorsitzende.

Ähnlich sah das ihre Kollegin Silke Thomas von den Grünen. Sie kritisierte die „schlechte Präsentation“ des Projekts in Verwaltungsausschuss und Stadtentwicklungsausschuss im Frühjahr. Es sei ungünstig, dass jetzt die Zeit dränge. Zudem warnte sie vor im Raum stehenden Folgekosten für die Stadt für Personal in Höhe von 365 000 Euro. Gleichwohl müsse schnell gehandelt werden.

Auch Wolfgang Heckel von der Wählergemeinschaft Achim sprach sich dafür aus, den Förderantrag zu stellen. „Wenn wir nicht jetzt dieses Thema anfassen, wann dann überhaupt?“

Bernd Anders (CDU) sagte, der Rat habe auch im nächs-

ten Jahr wieder die Chance, den Projektantrag zu stellen, und wollte das Thema vertagt wissen.

Wirtschaftsförderer Martin Balkausky warnte indes davor, den Antrag auf Förderung jetzt zu stellen, und ihn womöglich im August wieder zurückzuziehen, wie das Jan Precht (Grüne) ins Spiel gebracht hatte. „Dann sagt die KfW womöglich, dass wir wohl nicht der richtige Partner sind.“

Balkausky erklärte die Eile damit, dass er erst im April von dem Förderprogramm erfahren hatte.

Die CDU konnte sich mit ihrem Antrag bei 21 Gegenstimmen nicht durchsetzen, das Thema zu vertagen.

Am Ende sprach sich der Rat bei einer Gegenstimme von Isabel Gottschewsky dafür aus, sich jetzt als Modellprojekt „Smart Cities“ zu bewerben, allerdings mit einer von Jürgen Kemming (Grüne) vorgebrachten Änderung im Sinne einer vorsichtigeren Formulierung, was die konkretisierend-konzeptionelle Ausarbeitung der Projektidee „Smart City“ anbelangt.